Zürcher Nebel

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 48

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zürcher Nebel

gespalten von Philemon

Ein Zweifränkler bleibt ein Zweifränkler

Was macht so ein großstädtischer Vater von drei Kindern im Alter von 3–7 Jahren an einem Sonntagnachmittag, wenn seine Frau an eine Klassenzusammenkunft geht? Die Frage nach der Programmgestaltung wog um so schwerer, weil sie ausgerechnet an einem trüben und nebelhaften Sonntagnachmittag im November praktisch an mich herantrat. So schlug ich denn zunächst vor, was tausend andere Väter in ähnlicher Lage auch vorschlagen: «Wir machen zusammen einen Spaziergang, und wenn ihr schön brav seid, dann ...» Aber schon krähten die beiden Buben wie aus einem Munde: «Papi, du hast uns immer versprochen, mit uns an einen Fußballmatch zu gehen, wenn einmal Mami nicht da ist.» Ich erklärte mich großmütig mit diesem Gegenvorschlag einverstanden. Das dreijährige Brigittchen fand Unterschlupf bei einer Freundin meiner Frau, die jeweils am Sonntagnachmittag eine Baby-Sitter engagiert. Auch das gibt es!

So zogen wir denn los – zum Fußballmatch. Nicht zu einem 1. Liga-, sondern höchstens zu einem 3. Liga-Match, der an der Peripherie der Stadt stattfinden sollte. Als wir nach einigen von mir absichtlich eingeschalteten Umwegen endlich vor jenem Stadion am Rande Zürichs ankamen, näherte sich das (aus Witterungsgründen früher angesetzte) Spiel bereits dem Ende. Die Enttäuschung der Buben war um so größer, als ich kategorisch erklärte: «Wegen einer Viertelstunde Fußballmatch will ich doch nicht den ganzen Eintritt bezahlen.» Das Schicksal war uns aber günstig gesinnt, so glaubte ich wenigstens. Just im Moment, da wir vor dem Eingang zum Stadion standen, kollerten nämlich dem Kassier sämtliche einkassierten Münzen aus der Hosentasche via Hosenbein auf den Boden. Wie der Blitz stürzten sich meine Buben auf den Geldregen und leiteten ihn in die andere Hosentasche des Kassiers zurück. Dieser war so dankbar, daß er die Buben anstandslos passieren ließ. Ich war während des Betriebszwischenfalles bereits passiert, so daß wir nun doch noch gemeinsam zu unserem viertelstündigen Fußballmatch kamen. Es war ein Gratis-Spiel, das mir ein reines Vergnügen bereitete.

Um mindestens 2 Franken bereichert, holte ich anschließend Brigittchen bei der Freundin mit der Baby-Sitter. Mein Töchterchen erlitt bei meinem Erscheinen einen Begeisterungsausbruch und rannte statt in meine Arme direkt gegen eine Tischkante. Großes Geheul und eine Baby-Sitter, die verzweifelt die Bodenfläche eines Wasserglases gegen Brigittchens verbeulte Stirne preßte. Ich aber erinnerte mich, daß man den Beulen meiner Jugend jeweils einen Zweifränkler aufgedrückt hatte. Einen solchen bot ich der Samariterin zu heilendem Zwecke an. «Danke sehr», sagte die Baby-Sitter, steckte die Silbermünze ein und fuhr fort, das Glas gegen meines heulenden Töchterchens Stirn zu pressen.

So verwandelte sich der Gewinn auf dem Fußballplatz in einen Verlust bei der Baby-Sitter – noch bevor der billigste Sonntagnachmittag meines Vaterdaseins zu Ende ging. Ein Zweifränkler bleibt nicht immer ein Zweifränkler.

Rauchen in der Küche!

Bleiben Sie Herrin über den Nikotingenuß. Wenn Sie alle Augenblicke ins Zigarettenpäckli greifen, so ist es Zeit zu einer Entwöhnungskur mit

NICOSOLVENS

dem ärztlich empfohlenen Medikament.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia G. m. b. H. Casima/Tessin

Inserat

Ein Glück, daß es Air-fresh gibt!

Aber Original-Air-fresh muß es sein. Flasche Fr. 3.90. Nachfüllflasche Fr. 7.90. Atomiseur Fr. 5.50 Neu: Air-fresh-Stick, Nachfüllung Fr. 2.90